

Unter den Solisten stach der Tenor hervor

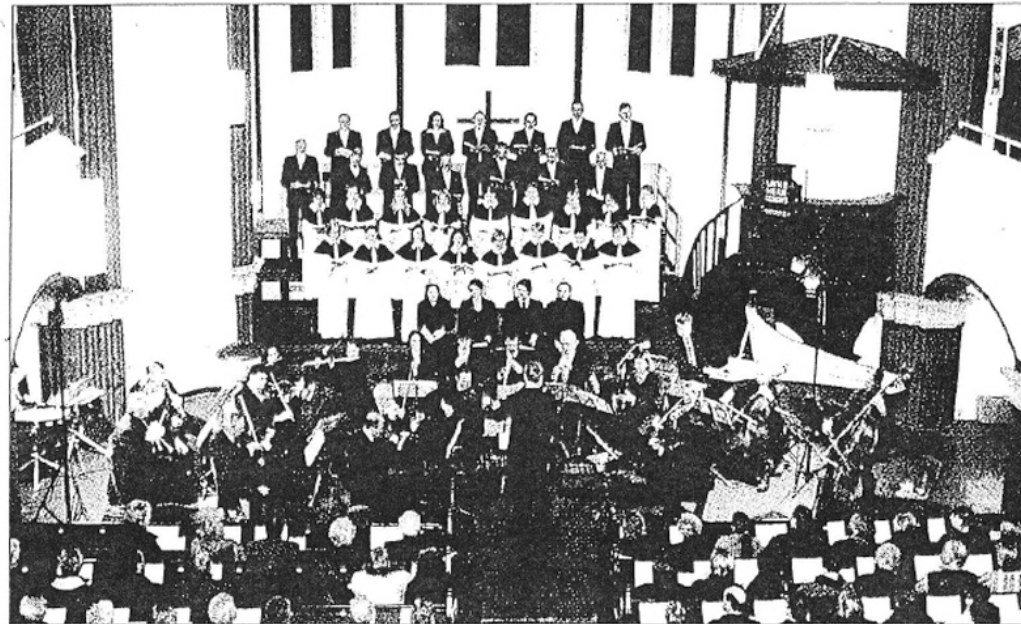
Banter Kirche: Aufführung des Weihnachts-Oratoriums von Bach / „Handschrift“ von Kantor Nitt

Die Kantorei präsentierte hervorragende Gesangskultur, die NDR-Philharmonie sensible Spielmanier. Die Sopranistin wirkte allerdings etwas indisponiert.

VON ERNST RICHTER

WILHELMSHAVEN – Ein kurzes Winteridyll überraschte am Sonnabendabend die Besucher des Weihnachts-Oratoriums auf dem Weg zur Banter Kirche. Der Schneematsch ist überfrosen und verharscht. Es knirscht unter den Füßen und den Rädern der Autos. Vielleicht ein Grund für manch' älteren Kirchbesucher, den Weg aus akuter Rutschgefahr zu unterlassen. Schade, denn die Aufführung hätte ein voll besetztes Haus verdient gehabt. Pastor Frank Moritz begrüßte die Hör-Gemeinde, stellte die Mitwirkenden vor und wünschte erhebende Freude mit der Aufführung des Weihnachts-Oratoriums von Johann Sebastian Bach, uraufgeführt zur Weihnachtszeit 1734/35 in Leipzig.

Von den sechs Kantaten des Oratoriums wurden die ersten drei vorgetragen: „Jauchzet, frohlocket“, „Und es waren Hirten“ sowie „Herrscher des Himmels“. Die Texte sind dem Lukas- und dem Matthäusevangelien entnommen. Im



„Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten!“ – Die Banter Kantorei und die Radiophilharmonie des NDR führten in der Banter Kirche das Weihnachts-Oratorium auf. FOTO: RICHTER

Mittelpunkt der Aufführung stand die Kantorei mit 31 Sängerinnen und Sängern, die sich in hervorragender Gesangskultur präsentierte. Die „Handschrift“ des Kantors Markus Nitt entfaltete neben der Geschlossenheit des Vortrags wie im Choral „Wie soll ich dich empfangen“, vorgelesen in verhaltener Inbrunst, chorischen Kunstgesang, der ganz besonders zu Ende des zweiten Teils, im Engelmotiv „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ mit dissonanten Stimmüber-

schneidungen das Publikum beeindruckten musste.

Von den vier Gesangssolisten muss primär der Tenor Goetz Philipp Körner aus Hannover mit seiner klaren Artikulation und seinem hohen Stimmumfang genannt werden, der die erzählende Verbindung zum Publikum mühelos herstellte. Sicher und mit anheimelnden Timbre füllte die Altistin Gesa Köhn, ebenfalls Hannover, ihren Part aus; sie vermittelte spürbare Geborgenheit. Manfred Bittner (Bass-Bariton) aus

München zeichnete sich mit fundamentaler, souveräner Stimmführung aus, die der Thematik des Vortrags die angemessene Gewichtigkeit verlieh. Nur die Sopranistin Gertraude Spier aus Bremen konnte in ihrem Part nicht die Erwartungen erfüllen und wirkte ein wenig indisponiert.

Das in allen Fächern mit Mitgliedern der Radiophilharmonie des NDR gut besetzte Orchester folgte sehr genau dem Dirigat von Markus Nitt, der die Gesamtleitung der Aufführung innehatte. Was für

ein mitreißender, glanzvoller Auftakt mit dem kraftvollen „Jauchzet, frohlocket“ der Pauken, Oboen und Trompeten, gefolgt von den rauschenden Skalen der Violinen und dem sicheren Einsatz der Kantorei.

Die Sinfonia in G-Dur zur Einleitung der zweiten Kantate zählt wohl zu den schönsten Instrumentalsätzen Johann Sebastian Bachs und wurde von der Radiophilharmonie in feiner, sensibler Spielmanier dargeboten. Leider fiel ein kleiner Wermutstropfen in den Vortrag der iniglichen Alt-Arie „Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh“: Das Orchester übertönte die sanfte Altstimme, die damit stark in den Hintergrund geriet, obwohl ihr der Vortritt gebührt hätte.

Nach dem abschließenden, in den Harmonien mächtig anschwellenden Chorgesang „Höre der Herzen frohlockendes Preisen“ wird es still im Kirchenraum. Dann setzt der Beifall zur Freude der Mitwirkenden wie auch des Publikums rauschend ein. Eine weitere Aufführung des Weihnachts-Oratoriums schmückt nun die lange weihnachtliche Perlenschnur der Banter Kirchenmusiken. Kreiskantor Markus Nitt hat dem Publikumswunsch entsprochen, und er kann den Applaus des Publikums als Zustimmung werten, die mit einer Zugabe gefeiert wurde.